

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1805

18.12.1805 (Nr. 201)

Carlshuber

Mittwoch

18



Zeitung.

den 18 December.

05.

Mit Kurfürstlich Badischem gnädigstem Privilegio.

Inhalt. Austerlitz; 31stes und 33stes Bulletin der großen Armee. Wien. Augsburg. Würzburg.

Deutschland.

Austerlitz, vom 5 Dec.

Einunddreißigstes Bulletin der großen Armee im Auszug.

Der Kaiser ist gestern von Austerlitz verreist, um sich zu seinen Vorposten bey Saruschitz zu verfügen. Dort hat er sich in sein Bivouak begeben. Der Kaiser von Deutschland kam bald an. Diese beiden Monarchen hatten miteinander eine Unterredung, die zwey Stunden dauerte. Der deutsche Kaiser verheelte nicht, sowohl was ihn als was den russischen Kaiser anlangt, welche Verachtung ihnen das Betragen Englands einflöße. Es sind Kaufleute, wiederholte er, die den Kontinent in Flammen setzen, um sich den Welthandel zu sichern. Diese beiden Fürsten kamen miteinander in Ansehung eines Waffenstillstandes und in Ansehung der Hauptbedingungen des Friedens überein, der in wenigen Tagen unterhandelt und geschlossen seyn wird.

Der deutsche Kaiser gab auch dem Kaiser zu erkennen, daß der russische Kaiser begehre, einen Separat-Frieden zu schließen, daß er Englands Angelegenheiten gänzlich verlasse, und nicht das mindeste Interesse mehr daran nehme. Der deutsche Kaiser wiederholte mehrmals in der Unterredung: Es ist keinem Zweifel unterworfen, Frankreich hat in seinem Streite mit Eng-

land Recht. Er begehrete auch einen Waffenstillstand für die Ueberreste der russischen Armee. Der Kaiser bemerkte ihm, daß die russische Armee umzingelt ist, daß kein Mann entinnen könne: aber, fügte er bey, ich wünsche dem Kaiser Alexander etwas Angenehmes zu erweisen; ich will die russische Armee passiren lassen, und den Marsch meiner Kolonnen zurückhalten; aber Ev. Maj. verspricht mir, daß die russische Armee nach Rußland zurückkehrt, und Deutschland, und Ostreich: und Preussisch Polen räumt. Dies ist des Kaisers Alexanders Meinung, antwortete der deutsche Kaiser, ich kann es Ihnen versichern; überdies, werden sie in der Nacht sich durch ihre eigene Offiziere davon überzeugen.

Man versichert, der Kaiser habe zum deutschen Kaiser gesagt, indem er ihn zum Feuer seines Bivouaks hinführte: Ich empfangen Sie in dem einzigen Pallaste, den ich seit zwey Monathen bewohne. Der deutsche Kaiser versetzte lächelnd: Sie wissen diese Wohnung so gut anzuwenden, daß sie Ihnen gefallen sollte.

Der Kaiser begleitete den deutschen Kaiser an den Wagen, und ließ sich die beiden Fürsten von Lichtenstein und den General Fürsten von Schwarzenberg vorstellen. Hierauf kam er nach Austerlitz zurück, um daselbst die Nacht zubringen.

Man sammelt alle Erkundigungen, um eine schöne

Beschreibung der Austerlitzer Schlacht abzufassen. Viele Ingenieurs sind beschäftigt, den Plan des Schlachtfeldes aufzunehmen. Der Verlust der Russen war unermesslich. Die Generale Kutusow und Buxhöden sind verwundet worden. Zehn oder zwölf Generale, mehrere Adjutanten des russischen Kaisers und eine große Anzahl ausgezeichnete Offiziere wurden getödtet. Nicht 120 Kanonen sind genommen worden, sondern 150. Die Feindlichen Kolonnen, die sich in die Seen warfen, wurden durch das Eis begünstigt, aber die Kanonade machte es besser, und ganze Kolonnen ertranken. Am Abend der Schlacht, und mehrere Stunden der Nacht brachte der Kaiser auf dem Schlachtfelde zu und ließ die Verwundeten wegbringen; ein schaudervoller Anblick, wie je einer war.

Der Adjutant des Kaisers, Gen. Savary, hatte den deutschen Kaiser nach der Unterredung begleitet, um zu wissen, ob der russische Kaiser der Kapitulation beypflichtete. Er sah die Trümmer der russischen Armee ohne Artillerie und Bagage in einer fürchterlichen Unordnung. Es war Mitternacht. General Neersfeld war durch den Marschall Davoust von Godding vertrieben worden. Die russische Armee war umzingelt; kein Mann konnte entrinnen. Der Fürst Czartorinsky führte den Gen. Savary bey dem Kaiser ein. Sagen sie ihrem Herrn, rief ihm dieser Fürst zu, daß ich fortgehe, daß er gestern Wunder gethan hat, daß dieses Treffen meine Bewunderung für ihn vermehrt hat, daß er ein Prädestinirter des Himmels ist, daß meine Armee hundert Jahre braucht, um der seinigen gleich zu kommen; aber kann ich mich mit Sicherheit zurückziehen? Ja, Sire, antwortete General Savary, wenn Ew. Maj. dasjenige ratificiert, was die zwey Kaiser von Frankreich und Deutschland in ihrer Unterredung ausgemacht haben. — Was haben sie denn ausgemacht? — daß die Armee Ew. Maj. nach Etapenmärschen, welche der Kaiser anordnet, zurückgehen, und Deutschland und Preussisch-Polen räumen soll. Unter diesen Bedingungen habe ich Befehl vom Kaiser, mich zu unsern Vorposten zu versügen, die Sie schon umgangen haben, und denselben seine Befehle zu überbringen, Ihren Rückzug zu decken; indem der Kaiser den Freund des ersten Konsuls respektiren will. — Was für eine Gar-

antie ist dazu nothwendig? — Sire, Ihre Parole. — Diese gebe ich ihnen, — Sogleich ritt dieser Adjutant im größten Galop fort, begab sich zum Marschall Davoust, dem er den Befehl gab, jede Bewegung einzustellen, und ruhig zu bleiben. Möge diese Großmuth des Kaisers der Franzosen nicht sobald in Russland vergessen werden, als das schöne Betragen des Kaisers, der 6000 Mann dem Kaiser Paul mit so viel Muth und Beweisen von Achtung für ihn zurückgeschickt hat, vergessen worden ist!

Der General Savary hatte sich eine Stunde lang mit dem russischen Kaiser unterhalten, und ihn so gefunden wie ein Mann von Herz und Sinn seyn soll, was er auch immer für Mißgeschicke erfahren haben mag. Dieser Monarch fragte ihn um mehrere Umstände dieser Schlacht. Sie waren geringer an der Zahl als ich, und doch waren Sie mir auf allen Angriffspunkten überlegen. Sire, antwortete der General Savary, dies ist eben die Kriegskunst, und die Frucht von fünfzehn Jahren Ruhm. Es ist die vierzigste Schlacht, welcher der Kaiser beywohnt. — Das ist wahr, er ist ein großer Kriegsmann: was mich betrifft, so ist es das erstemal, daß ich das Feuer sehe; ich habe mir niemals angemacht mich mit ihm zu messen. — Sire, wenn Sie Erfahrung haben werden, so übertreffen Sie ihn vielleicht noch.

So will ich mich denn nach meiner Hauptstadt begeben! ich war dem deutschen Kaiser zu Hülfe gekommen; er hat mir sagen lassen, er sey mit mir zufrieden; ich bin es auch.

Bey seiner Zusammenkunft mit dem deutschen Kaiser, sagte der Kaiser zu ihm: Der Herr und die Frau von Colloredo, die Hrn. Paget und Rasumowsky machen mit ihrem Minister Cobenzl nur Eines aus. Dies sind die wahren Ursachen des Krieges, und wenn J. M. fortfährt, sich diesen Intriganten zu überliefern, so richtet sie ihre Affären zu Grunde, und entfernt die Herzen Ihrer Unterthanen von sich, da Sie doch so viele Eigenschaften besitzt, um glücklich und geliebt zu seyn.

Ein österreichischer Major hatte sich bey den Vorposten präsentirt, um Depeschen des Hrn. von Cobenzl für den Hrn. von Stadion in Wien zu überbringen. Der Kaiser sagte: Ich will nichts mit diesem Mann

gemein haben, der sich an England verkauft hat, um seine Schulden zu bezahlen, und der seinen Herrn und seine Nation zu Grund gerichtet hat, indem er die Rathschläge seiner Schwester und der Frau von Colloredo befolgte.

Der Kaiser achtet den Fürsten Johann von Lichtenstein ungemein hoch. Er hat mehrmals gesagt: Wie kommt es, daß, wenn man Männer von so großer Auszeichnung besitzt, man seine Geschäfte durch Thoren und Intriganten führen läßt? Der Fürst von Lichtenstein ist in der That einer der ausgezeichnetsten Männer, nicht nur durch seine militärischen Talente, sondern auch durch seine Eigenschaften und seine Kenntnisse.

Man versichert, der Kaiser habe nach seiner Konferenz mit dem Kaiser von Deutschland gesagt: „Dieser Mann macht mich einen Fehler begehen; denn ich hätte meinen Sieg verfolgen und die ganze russ. und öst. Armee gefangen nehmen können. Aber auf diese Art werden einige Thränen weniger vergossen.“

(Das 30ste und 32 Bulletin befinden sich in No. 200 dieser Blätter Pag. 875 — 878.)

Austerlitz, vom 7 Dec.

Drei und dreißigstes Bulletin der großen Armee.

Der General en Chef Buxhöven ist nebst einer großen Anzahl anderer russischer Generale, deren Namen man nicht weiß, getödtet worden. Unsere Soldaten haben eine große Menge Orden und Bänder zusammengebracht. Der russische General Kutusov ist verwundet worden, und sein Stieffohn, ein junger Mann von großem Verdienste, ist todt geblieben.

Man hat die Leichname zählen lassen; und dadurch 18,000 todtte Russen, 600 Oestreicher, und 900 Franzosen gefunden. Wir haben 7000 verwundete Russen, und nach aller Berechnung 3000 verwundete Franzosen. Der General Roger Walhubert ist an seinen Wunden gestorben. Er schrieb an den Kaiser eine Stunde vor seinem Tode: Ich hätte mehr für Sie thun wollen ich sterbe nach einer Stunde. Ich bereue mein Leben nicht, weil ich an einem Siege Theil nehmen konnte, der Ihnen eine glückliche Regierung versichert. Wenn

Sie an die Tapfern denken, die ganz Thoen ergeben waren, so denken Sie auch an mich. Ich brauche Sie nur noch zu erinnern, daß ich Familie habe: empfehlen darf ich sie ihnen nicht weiter.

Die Generale Kellermann, Sebastiani und Thiebaut sind außer Gefahr. Die Generale Marisy und Dumont sind verwundet, aber viel weniger gefährlich.

Das Korps des Generals Buxhöven, auf dem linken Flügel, bestand aus 27,000 Mann: nicht Einer davon hat die russische Armee wieder gesehen. Es bestand sich mehrere Stunden unter den Kartätschen von 40 Kanonen, wovon ein Theil von der Artillerie der kais. Garde bedient war, und unter dem Gewehrfeuer der Generale St. Hilaire, und Friant. Die Wezeley war fürchterlich. Der Verlust der Russen kann nicht auf weniger als 45,000 Mann angeschlagen werden, und der russ. Kaiser wird mit nicht mehr, als 25,000 Mann nach Haus kommen.

Die Bataille von Austerlitz ist auf dem Grabe des berühmten Kauniz vor sich gegangen. Dieser Umstand hat den größten Eindruck auf die Wiener gemacht. Durch Klugheit, gutes Betragen, und forterhaltene Harmonie mit Frankreich hätte er Oestreich auf eine hohe Stufe von Wohlstand gebracht.

Hier folgen die Namen der gefangnen russ. Generale. Viele andre sind auf dem Schlachtfeld gestorben. Ferner 4 bis 500 Offiziers, worunter 20 Majors und Oberstlieutenants, und mehr als 100 Kapitans. Der Kaiser hat den Hrn. M. Talleyrand von Wien nach Brünn zu sich berufen. Die Unterhandlungen sind zu Nikolsburg. M. Maret war zu Austerlitz bey dem Kaiser, welcher die Arbeiten der Minister und des Staatsraths daselbst unterzeichnet hat. Der Kaiser übernachtet heute zu Brünn.

Namen der gefangnen Generale. Bubizenski, Wimpfen, Müller, Jakomski, Müller, Berg, Bekhou, Strizy, Szerkoff, Fürst Repnin, Fürst Sibera, Adrian, Laganoff, Sulima, Menzjoff, Boyceikoff.

(Vor dieser Schlacht erließ Kaiser Napoleon folgende Proklamation an seine Armee aus dem Hauptquartier in Brünn den 1. Dec.)

Soldaten!

Die russ. Armee zeigt sich euch, um die östreich. von Ulm zu rächen. Es sind die nämlichen Bataillone, die ihr zu Hollabrunn geschlagen und bis dahin ununterbrochen verfolgt habt.

Unsere Stellung ist fest, und während sie suchen werden, meinen rechten Flügel zu umgehen, werden sie mir ihre Flanke bloß stellen.

Soldaten, ich selbst will alle eure Bataillons leiten, ich werde mich so lange vom Feuer entfernen, als ihr mit der an euch gewohnten Tapferkeit, Unordnung und Verwirrung in die feindlichen Reihen bringen werdet, sollte der Sieg aber nur einen Augenblick zweifelhaft seyn, so werdet ihr sehen, wie sich euer Kaiser den ersten Streichen bloß geben wird; denn vor allem andern darf der Sieg an diesem Tage nicht zögern, wo es auf die Ehre der franz. Infanterie ankommt, die der Ehre der ganzen Nation so wichtig ist.

Man verringere die Reihen nicht, unter dem Vorwande, die Verwundeten wegzuführen, und sey ein jeder durchdrungen von dem Gedanken: man muß diese Soldlinge von England überwinden, welche von einem so großen Haße gegen unsere Nation belebt sind.

Dieser Sieg wird unsern Feldzug beschließen, und wir werden unsere Winterquartiere beziehen können, wo neue Armeen, die sich in Frankreich sammeln, zu uns stoßen werden: und dann wird der Friede, den ich schließen werde, meines Volks, eurer und meiner würdig seyn.

Unterzeichnet N a p o l e o n.

Auf Befehl:

Der General-Major,
Unterzeichnet Marschall Berthier,
Wien, vom 7 Dec.

Se. Maj. der Kaiser Napoleon werden heute oder morgen hier erwartet. Der franz. Minister Hr. von Talleyrand ist gestern Nachmittags nach Nikolsburg abgereist, wo nunmehr der Friede unterhandelt werden soll. Die öst. Friedensunterhändler, die Grafen von Stadion und von Giulay, sind gleichfalls abgereist.

Mugsburg, vom 13 Dec.

Man hat direkte Briefe aus Reuschatel vom 5 dieß, welche nichts von der vor einigen Tagen durch die Schaf-

hauserzeitung gegebenen Nachricht melden, daß in das preussische Fürstenthum Reuschatel 4000 Mann Franzosen eingerückt seyen.

Würzburg, vom 14 Dec.

In der hiesigen Zeitung ließt man heute folgendes: „Nachrichten von der sächsischen Grenze melden, daß die im Meiningenschen bisher kantonirten preuß. Truppen am 11. den Befehl erhalten haben sollen, ihren Rückmarsch anzutreten, wobey ihnen angedeutet worden sey, daß die bisher erhaltne Feldgage mit dem 1. Jan. aufhöre. Diese Truppen führten schweres Geschütz bey sich.

Kastadt. (Versteigerung.) Bei J. G. Sponhauer werden mehrere schöne Damen Schlitten samt dazu gehörigem Pferde Geschirr aus freier Hand verkauft; die übrigbleibende aber Donnerstags den 2 Jenner 1806 Nachmittags 2 Uhr gegen baare Zahlung versteigert und bei annehmlichem Gebot zugeschlagen werden.

Ettlingen. (Versteigerung.) Nach erhaltener Höchster Erlaubniß wird bei hiesiger Stadt Dienstags den 24 Dec. d. J. in Circa 400 Clafter Buchen Brennholz, so an der Stadt steht, öffentlich in mehreren Parthien an den Meistbietenden versteigert werden, die Liebhaber wollen sich auf bemelten Tag Mittags um 1 Uhr dahier einfinden. Ettlingen den 15 Dec. 1805.

Verordnet beim Stadtrath allda.

Kuppenheim. (Schuldenliquidation.) Gegen den Lammwirth Johannes Stricker von Kuppenheim ist die Vermögens Untersuchung erkannt worden; dessen Gläubiger werden andurch vorgeladen sich mit ihren Forderungen und Beweisurkunden den 7 Jenner 1806 auf dem Rathhaus allda um so gewisser einzufinden, als sie bey nicht geschehender Erscheinung mit ihren Forderungen werden abgewiesen werden. Kastadt bey Oberamt den 13 Dec. 1805.

Dürrn. (Schuldenliquidation.) Andurch werden alle diejenige welche an den Metzger Jung Michael Fix etwas zu fordern haben bey Verlust der Forderung zu Liquidierung derselben auf Montag den 13 Jenner 1806 auf das Rathhaus in Dürrn vorgeladen, Pforzheim den 4ten Dec. 1805.